

„Platz in der Dorfgemeinschaft“

Jugendtreff in Waltershofen hatte zur Diskussion eingeladen

Freiburg-Waltershofen (kü). Die Jugendlichen in Freiburg-Waltershofen hatten die Bürger in die Jugendbegegnungsstätte bei der Steinriedhalle eingeladen. Die Einladung war ergangen, weil sich die Jugendlichen durch verschiedene Äußerungen in der jüngsten Vergangenheit verunsichert fühlten. Der Jugendrat des Jugendtreffs wollte die Gäste mit dem Programm seiner Arbeit und seiner Zielsetzung bekannt machen. Die Gesprächsleitung hatte auf Wunsch der Jugendlichen Ortsvorsteher Glöckler übernommen.

Glöckler schilderte aus seiner eigenen Erfahrung die Entwicklung dieser Einrichtung von den Anfängen bis zum heutigen Stadium. Die Leitung und die Verantwortung liegt bei der Sozialarbeiterin, Frau Engstler, die von dem Praktikanten Rüdiger Bisdorf unterstützt wird.

Im Namen der Jugendlichen dankte Glöckler den anwesenden Ortschaftsräten und weiteren Bürgern, die sich an der Tätigkeit der Jugendlichen interessiert zeigten. Aus dem aufgelegten Programm, das auch als Diskussionsgrundlage diente, war zu entnehmen, daß weit mehr Kinder und Jugendliche von dem Angebot zur Freizeitgestaltung Gebrauch machen. Bis zu 35 Kinder beteiligen sich an den „Tagen der offenen Tür“ am Basteln, Werken und Spielen. Außerdem werden für diesen Kreis Filme und ergänzende Veranstaltungen angeboten.

An dem Gesamtprogramm für die Jugendlichen beteiligen sich bis zu 60 Jugendliche, bei besonderen Anlässen sind es auch schon einmal bis zu 100. Die Gruppenarbeit, die sich der

Gestaltung einer Zeitung oder einer besonderen Tanzgruppe widmet, wird in Gruppen zwischen sechs und fünfzehn geleistet.

In der Diskussion machten die Sprecher der Jugend deutlich, daß sie den Wunsch haben, in der Dorfgemeinschaft genauso ihren anerkannten Platz zu finden wie die Vereine. Was immer auch Gerüchte für einen Wahrheitsgehalt haben, so hätten sie doch dazu geführt, daß die Jugend allenthalben Ablehnung anzutreffen glaube.

Die Erwachsenen gingen auf die Sorgen der Jungen ein, ohne belehrend wirken zu wollen. Bedauert wurde von den Jugendlichen, daß Personen, die wegen ihrer besonderen Kompetenz eingeladen waren, nicht zur offenen Diskussion gekommen waren.

Frau Engstler bedauerte, daß sie dem Wunsch nach einem erweiterten Angebot nicht nachkommen könne, weil sie auch noch den Jugendtreff Hochdorf verantwortlich betreuen müsse. Die Arbeit mit den Jugendlichen bereite aber viel Freude, weil al-

le gut mitmachen. Die Vereinsvorstände waren der Meinung, daß die Jugendlichen durch ihr Mitwirken in den Vereinen doch einen guten Kontakt hätten. Es gäbe zur Zeit auch keinen Anlaß, den Jugendtreff als Konkurrenz zu empfinden, weil seine Aufgabenstellung nicht im Gegensatz zu den verschiedenen Vereinen stehe.

In einem Beitrag kam zum Ausdruck, daß die Jugendlichen in ihrem Rahmen spezielle Probleme mit Gleichgesinnten diskutieren könnten. In seinem Fazit aus der Diskussion betonte Glöckler, daß es schon ein großer Vorteil sei, daß ein Gespräch gesucht und gefunden worden sei. Die Ortsverwaltung sei jedenfalls für die Einrichtung eines Jugendtreffs dankbar, weil man das Gefühl haben dürfe, daß die örtliche Jugend hier einen guten Start in die Gesellschaft finden könne. Die Diskussion habe auch gezeigt, daß bei der Jugend und den Erwachsenen die Bereitschaft zum Verständnis vorhanden ist. Glöckler bot Frau Engstler und den Jugendlichen jede mögliche Unterstützung durch die Ortsverwaltung an.

Als besonders nett wurde empfunden, daß die Jugendlichen aus eigenen Mitteln ihre Gäste bewirteten. Alle Gesprächsteilnehmer hatten den Eindruck, daß hier mit viel Idealismus von seiten der Leitung weit mehr getan wird, als vom Arbeitsvertrag her zu erwarten wäre.